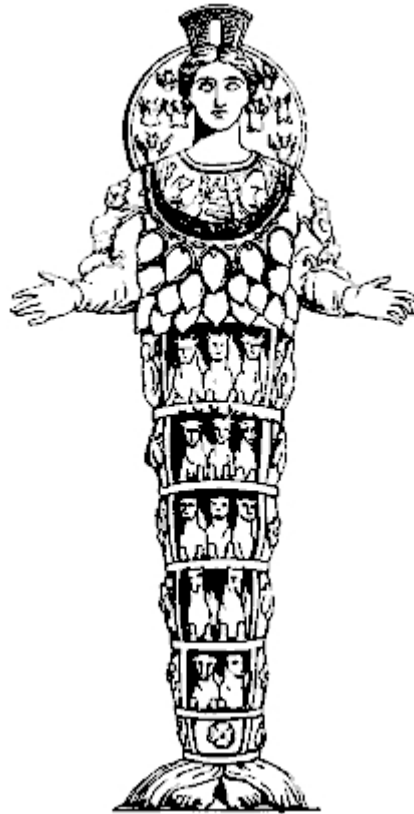


"ARTEMIS":



Um die geheimnisvolle griechische Göttin Artemis ranken sich viele Sagen und Geschichten.

Ich muss zugeben, dass diese mich sehr in ihren Bann gezogen haben.

Genau aus diesem Grund möchte ich versuchen, euch in diesem Artikel Artemis, die Göttin mit den vielen, teils auch widersprüchlichen Seiten, etwas näher zu bringen.

Artemis war die griechische Göttin der Jagd, die Hüterin der Frauen und der Kinder und die Göttin des Waldes und der Tiere.

Sie gehörte zu den zwölf Großen Gottheiten im Olymp.

Im Römischen Pantheon kannte man sie als Diana und bei den

Etruskern als Artumes.

Dargestellt wurde sie meistens mit
einem Köcher voller Pfeile und
einem silbernen Bogen,
der allerdings recht häufig aussieht
wie die Mondsichel.

Dies könnte womöglich ein Zeichen
dafür gewesen sein, dass Artemis
auch eine Mondgöttin war.

Begleitet wird die junge Göttin auf
den Darstellungen von vielen
jungfräulichen Nymphen
und einer großen Schar Jagdhunde.

Hunde waren in der griechischen
Mythologie die Wächter der Tore

zur Unterwelt.

Deshalb wurde Artemis auch öfters mit Hekate gleichgestellt und als Unterweltsgöttin betrachtet.

Ebenfalls in ihrer Begleitung befindet sich oft der Hirsch, welcher auch ihr Lieblingstier war.

Dazu kommt, dass ihr Wagen von vier Hindinnen (Kerynitische Hirschkühe) gezogen wird.

Je nach Gebiet und Brauch wurde sie mit den unterschiedlichsten Tieren dargestellt.

Wir hätten da zum Beispiel Stiere und stierähnliche Tiere (Tauren),

Bären, Fische
(als Göttin des Meeres) oder auch
Vögel jeglicher Art.

Die Eigenschaften der Göttin sind
oft ebenso gegensätzlich
wie das Verhalten derer, die sie
verehrten.

Ich möchte hier nur zwei Beispiele
dafür anführen:

Sie war die Beschützerin der
Schwangeren und der gebärenden
Frauen
und deren Kinder beiderlei

Geschlechts.

Demzufolge wurde sie auch der
Göttin Eileithyia gleichgesetzt,
welche ebenso die Gebärenden
schützt.

Allerdings hieß es, dass eine Frau,
die bei der Entbindung oder im
Wochenbett starb,
vom Pfeil der Artemis getroffen
worden war.

Schon hier finden wir einen Hinweis
auf die Widersprüchlichkeit der
Göttin.

Merkwürdig ist, dass die Kleider der
auf diese Weise Verstorbenen
der Artemis geopfert wurden.

Es hieß, dass sie die Männer
hasste,
weil diese für die Geburtswehen der
Frauen verantwortlich waren.

Demzufolge mied sie gleich
komplett den sexuellen Kontakt zur
Männlichkeit

und blieb laut der griechischen
Mythologie unverheiratet und
kinderlos,

ja sogar ewig jungfräulich.

Dennoch erflehten junge Bräute oft
vor ihrer Hochzeit den Schutz der
Artemis,

indem sie ihr Opfer darbrachten.

Die Heiligtümer der Artemis waren von vielen Sagen und Geschichten umspinnen.

Es hieß zum Beispiel vom Artemishain in Jasos, dass dort weder Schnee noch Regen hineinfällt.

Auch sagte man, dass die Hirsche neben den Wölfen grasen und dass niemals ein Tier dort krank werden würde.

Von dem Hain im Land der Veneter wurde gesagt, dass dort alle Tiere zahm werden würden

und dass von Hunden verfolgte Tiere dort ihre Ruhe fänden.

An vielen Orten wurden heilige Tierparks zu Ehren der Artemis

errichtet (Parádeisoi),
die sich oft gleich neben ihren
Heiligtümern befanden.

Doch ich möchte nun etwas über
die mythologische Geschichte von
Artemis berichten:

Zeus und Leto zeugten gemeinsam
die Zwillinge Artemis und Apollon.

Jedoch war Zeus Gattin Hera
eifersüchtig und veranlasste,
dass Leto zur Zeit der Entbindung
keinen Platz fand,
an dem sie ihre Zwillinge zur Welt
bringen konnte.

Leto suchte und suchte und fand schließlich Zuflucht auf der schwimmenden Insel Delos.

Dort lag sie neun lange Tage in den Wehen,

bis schließlich Artemis auf die Welt kam, schmerzlos und problemlos.

Gleich nachdem sie auf die Welt gekommen war, half Artemis ihrer Mutter Apollon,

ihren Zwilling Bruder, auf die Welt zu bringen.

Aus diesem Grund wurde Artemis oft von Gebärenden angerufen, ihnen eine komplikationsfreie und leichte Geburt zu ermöglichen.

Im Alter von drei Jahren hatte sie
bereits sehr hohe Ansprüche,
die sie auch schleunigst ihrem
Vater Zeus offenbarte.

Sie setzte sich auf seinen Schoß
und zählte auf, was sie sich von
ihm denn wohl wünschte:

sie wollte so viele Beinamen, wie
ihr Bruder Apollon sie hatte,

ewige Jungfräulichkeit, Pfeil und
Bogen, das Amt der Lichtbringerin,

ein safrangelbes Jagdgewand mit
rotem Saum,

welches ihr genau bis zu den Knien
reichen sollte,

60 Ozeannymphen, 20

Flussnymphen, die ihre
Jagdgewänder pflegen sollten,
alle Berge der Welt und zu guter
Letzt eine Stadt, die Zeus für sie
aussuchen sollte.

Zeus freute sich über seine Tochter
und gestand ihr nicht nur eine
Stadt,

sondern gleich dreißig zu.

Am Berg Leukos auf Kreta bei dem
Strom Okeanos suchte sie sich
zahlreiche neunjährige Nymphen
aus,

deren Mütter sich daraufhin wirklich
äußerst geehrt fühlten.

Mit Hephaistos zusammen besuchte
sie die Zyklopen auf der Insel
Lipara,
welche gerade dabei waren, eine
Pferdekrippe für Poseidon
herzustellen.

Der Zyklop Brontes hatte den
Auftrag erhalten, Artemis jeden
Wunsch zu erfüllen,
den sie nur äußerte, und so hob er
sie auf seine Knie.

Artemis jedoch mochte dies nicht
und riss ihm prompt ein Bündel
Haare aus der Brust,
die nie wieder nachwachsen.

Die Nymphen der Artemis

erschranken beim Anblick der
Zyklopen,

da jede Mutter ihrem
ungehorsamen Kind mit Brontes,
Arges oder auch mit Steropes
drohte.

Artemis, kühn und selbstsicher wie
sie war, befahl den Zyklopen,
ihre Arbeit an der Pferdekrippe zu
unterbrechen und ihr einen
silbernen Bogen zu schmieden.

Dazu wollte sie noch einen Köcher
voller Pfeile haben.

Als Dank versprach sie den
Zyklopen das erste Tier, welches
sie mit eben diesem Bogen erlegte.

Sie begab sich mit diesen Waffen
ausgerüstet nach Arkadien,
wo sie Pan traf, der justament
dabei war, eine Wildkatze zu
zerlegen
und diese an seine Hündinnen zu
verfüttern.

Er schenkte Artemis drei langohrige
Hunde und dazu noch sieben
schnelle Jagdhunde aus Sparta.

Als nächsten Schritt fing sich
Artemis vier Hündinnen.

Diese spannte sie mit goldenem

Zaumzeug vor einen goldenen
Wagen.

Danach testete sie ihren Bogen vier
Mal.

Die ersten beiden Ziele waren
Bäume, das dritte war ein wildes
Tier

aus dem Wald und das vierte Ziel
eine Stadt voller (ungerechter)
Menschen.

Nachdem sie den Bogen für gut
befunden hatte, kehrte sie nach
Griechenland zurück.

Ihre Hindinnen tranken natürlich
aus goldenen Tränken und fraßen
selbstverständlich den schnell

wachsenden Klee von Heras
Weiden,
den auch die prächtigen Rosse des
Zeus zu fressen bekamen.

Artemis blieb hartnäckig jungfräulich
und verlangte dies auch von ihren
Nymphen.

Allerdings wurde ausgerechnet ihre
Lieblingsbegleiterin Kallisto
als Folge von Liebesspielen mit
Zeus schwanger.

Als sie ihren Sohn auf die Welt
brachte, verwandelte Artemis
Kallisto in eine Bärin,
und ließ sie von ihren Jagdhunden

vertreiben.

Nur das Eingreifen Zeus', der
Kallisto als Große Bärin (lat.: „Ursa
Major“)

an den Himmel versetzte, rettete
ihr Leben.

Daraus könnten wir schließen, dass
der Große Bär in Wirklichkeit
weiblich ist.

In einer anderen Auslegung dieses
Mythos heißt es allerdings,
dass Hera eifersüchtig wurde, weil
ihr Gatte sich mal wieder
mit anderen Weiblichkeiten
vergnügte.

Somit war sie es, die Kallisto in die Große Bärin verwandelte.

Ebenso ungeklärt ist die Geschichte des Orion.

Artemis freundete sich mit diesem großartigen Jäger an,
worauf ihr Bruder Apollon eifersüchtig und äußerst zornig wurde.

Eines Tages forderte er sie zu einem Wettstreit heraus:
Sie solle den weit entfernten und

arg verschwommenen

Punkt am Horizont des Ozeans mit
ihrem Pfeil treffen.

Diese Herausforderung ließ Artemis
sich natürlich nicht entgehen
und schoss einen Pfeil ab.

Erst viel zu spät bemerkte sie, dass
sie auf den Kopf ihres Freundes
Orion schoss.

Natürlich traf ihr Pfeil zielsicher
und tötete ihn.

Aus Trauer um ihn setzte sie ihn
als das Sternbild Orion an den
Himmel.

Wenn man sich dieses Sternbild

genauer anschaut, kann man
sehen,
dass man den Kopf des Orion nur
sehr schwer ausmachen kann.

Doch auch hier haben wir wieder
eine zweite Geschichte.

Es heißt nämlich auch, dass Orion
als großer und begabter Jäger
alle Tiere auf der Welt erlegen
wollte.

Dies gefiel Artemis gar nicht und
sie ließ einen riesigen Skorpion
entstehen,

den Orion zu töten nicht in der
Lage war.

Der Skorpion tötete Orion und

Artemis setzte sie beide als
Sternbilder an den Himmel.

Doch so hoch geehrt sie auch als
Hüterin von Mutter, Kind und Tier
war,
so bekannt war sie auch für ihre
grausamen Züge.

„Artemis, du Here! Die du dich
erfreust der Menschenopfer!“, hieß
es in der „Iphigenie in Aulis“.

Es wurde zum Beispiel gesagt, dass
sie Jäger, deren Beute sich länger
als nötig quälte,
zu Tode folterte.

Es ergab sich auch, dass Artemis
Triklaria

(„Schützerin des
Zusammenschlusses dreier
Gemeinden“) von Patrai

ein ganzes Land mit
ungewöhnlichen Krankheiten,
Todesfällen und Unfruchtbarkeit
strafte,

weil sich in einem ihrer Tempel
eine wunderschöne jungfräuliche
Priesterin

einem Jüngling hingegeben hat.

Das Orakel verriet den Menschen
in jenem Land, dass sie einmal im
Jahr

eine Jungfrau und einen Jüngling,
welche sich durch ihre
außergewöhnliche Schönheit
auszeichneten,
opfern sollten, um Artemis zu
beschwichtigen.

Den Fluss, der sich bei dem
besagten Tempel befand,
nannte man daraufhin „Ameilichos“
(den Erbarmungslosen).

Später dann, mit der Einführung
des Dionysoskultes,
wurde der Brauch des
Menschenopfers ersetzt,
indem man jährlich eine Schar mit

Ährenkränzen geschmückter Kinder
den Meilichos hinab führte und sie
dort baden ließ,
nachdem sie die Kränze am
Heiligtum der Artemis Triklaria
abgelegt hatten.

Zum Schluss setzten sie sich die
Kränze wieder auf
und begaben sich damit zum
Tempel des Dionysos.

Als Artemis Orthia („die
Aufrechstehende“ oder „der Berg“)
verlangte sie das Blut junger

Knaben.

Es ging darum, einem hölzernen
Standbild, welches eben diese
Artemis Orthia darstellte,
menschliches Blut zu opfern.

Es begann alles damit, dass dieses
Standbild in einem Weidengestrüpp,
unter anderem von dem in Sparta
verehrten Heros Astrábakos
und dessen Bruder Alópekos,
gefunden wurde (nachdem es aus
dem heutigen Iran geraubt wurde).

Es hieß, dass bei einer Opferung

für das Standbild
die Opfernden so sehr in einen
Streit gerieten, dass sie sich
gegenseitig umbrachten.

Die Überlebenden, so heißt es,
seien später an einer
geheimnisvollen Krankheit
gestorben.

Daraufhin befragten die
verzweifelten Spartaner ein Orakel,
wie sie denn dieses nach Blut
dürstende Standbild besänftigen
könnten,

und dieses riet ihnen, Artemis
Orthia Menschenopfer darzubringen,
was daraufhin einmal jährlich

geschah.

Doch der König Lykurg ersetzte
diese Opfer irgendwann durch
jährliche Geißelungen,
bei denen die Priesterin das
Standbild so hielt,
dass das Blut der gegeißelten
Jungen genau auf dieses spritzte.

Wenn die Hiebe nicht hart genug
wurden, so heißt es,
wurde das Standbild unerträglich
schwer, als Zeichen,
dass die Hiebe schärfer werden
sollten.

Dabei geschah es trotzdem
ziemlich oft, dass die Knaben
starben.

Später wurde dieses Ritual so
umgewandelt, dass es eher einer
Mutprobe ähnelte.

Wer die meisten Schläge aushielt,
ohne zusammenzubrechen, wurde
gefeiert,

und wer bei dieser Prozedur starb,
ohne zu weichen,

sollte sogar ein eigenes Standbild
bekommen.

In Rom wurde ein regelrechtes
Schauspiel aus der ursprünglichen

Opferzeremonie,
an dem sich die wohlhabendere
Gesellschaft jährlich erfreute.
Dabei ging jedoch jeder religiöse
Hintergrund verloren.

Der Artemis Orthia galten aber
auch groteske und orgiastische
Tänze,
bei denen die Mädchen und Frauen
als Männer verkleidet
unter den Masken von Satyrn und
Kriegern, aber auch verkleidet
als sehr hässliche Weiber
auftraten.

Mit ebensolchen Tänzen wurde

auch die Artemis Korythalía
(von dem Koros, dem Maizweig)
verehrt,

was zahlreiche Funde in ihrem
heiligen Bezirk bezeugen können.

In einer alten attischen Ortschaft
wurde zum Gedenken an die
Menschenopfer

ein Mann mit einem Schwert so
lange am Hals geritzt, bis Blut
floss,

und in Rhodos richtete man zum
Tode verurteilte Verbrecher
vor dem Bildnis der Artemis
Aristobule hin.

Doch Artemis wurden nicht nur
Menschenopfer dargebracht.

Es gab viele verschiedene Kulte, in
denen die Göttin verehrt wurde.

Erstaunlich ist die Tatsache, dass
dadurch Aspekte von Artemis ans
Licht kommen,

mit denen ich persönlich nicht
gerechnet habe und die mich sehr
erstaunt haben.

Ich hätte zum Beispiel nicht
gedacht, dass Artemis unter
anderem

als Göttin der Meere verehrt wurde
oder auch, dass sie sogar

geschändete und verstümmelte
Tiere gern als Opfergabe annahm.
Doch dazu möchte ich weiter unten
in meinem Artikel kommen.

Im ätolischen Kalydon und in Patrai
und im phokischen Hyampolis
gab es einen alten
Fruchtbarkeitszauber, der wie folgt
ausgesehen haben soll:

Um den Altar der Göttin wurden
Laubbäume gestellt,
auf dem Altar selbst befand sich
trockenes Holz.

Zum Altar hin wurde ein Aufgang
gebaut.

Eine Priesterin der Artemis fuhr mit
einem mit Hirschen bespannten
Wagen

auf den Festplatz und das
eigentliche Opfer begann:

Es wurden nicht nur Früchte auf
den Altar geworfen,
sondern auch noch lebendige,
essbare Vögel sowie alle möglichen
Arten von Opfertieren
wie zum Beispiel Wildschweine,
Hirsche, junge Wölfe und Bären.

Jedoch wurde dieser Brauch
scheinbar nicht hoch angesehen,
da bei solchen "Vernichtungsopfern"
kein Sakrament für die anwesenden
Menschen übrig blieb.

Der nach dem altattischen König
Kólainos benannten

Artemis Kolainís (von kólos –
verstümmelt) opferte man keine
toten Opfertiere,

sondern verstümmelte Tiere, denen
man vorher ein beliebiges Glied
abschnitt.

Auf einer böotischen Vase sind

neben der Göttin ein Kopf eines
gehörnten Tieres
und ein Tierschenkel abgebildet.

Vielleicht soll dieses Bildnis
ausdrücken, dass die Tiere Artemis
untertan sind
und dass sie die wahrhafte Herrin
der Tiere ist.

In Halai, welches an der Ostküste
Attikas liegt, kannte man Artemis
als Artemis Tauropólos.

Dort war sie die alte und finstere
Göttin der Stiere, der Natur, des
Lebens und auch des Todes.

Man feierte ihr zu Ehren das Fest
„Tauropólia“ mit derben und
ausgelassenen Tänzen und Musik.

Artemis Tauropólos wurde
zusammen mit zwei Stieren
dargestellt, die sie an langen
Leinen hält.

Die Tatsache, dass sie damit diese
ungeheure Kraft der beiden Tiere
gebändigt hat,

zeugt hier auch wieder von ihrer
großen Macht über das Tierreich.

Ich habe sehr gestaunt, als ich
entdeckt habe, dass es doch
tatsächlich

ein Fest der Artemis gab, bei dem
die Jugend freien
Geschlechtsverkehr ausüben durfte.

Dort wurde sie Artemis Daitís
genannt.

Es wurde berichtet, dass Klymene,
die Tochter des Basileus, mit viele
Mädchen und Jungen
das Standbild der Artemis an den
Strand trug und dort ausgelassen
feierte.

Nach vielen Spielen schlug sie vor,
der Artemis ein heiliges Mahl zu
bereiten.

Daraufhin wurden von den Mädchen
Kräuter gesammelt und

die Jünglinge sammelten Salz aus
den Salinen.

Im folgenden Jahr unterließ man
die ganze Sache und
Artemis war daraufhin sehr erzürnt
und brachte Tod und Verderben
unter die Jugend.

Die verängstigte Bevölkerung
befragte das Orakel und dieses riet
ihnen,

das Fest jedes Jahr zu begehen,
wenn sie Artemis besänftigen
wollten.

Von da an trug man jedes Jahr
das hölzerne Bild der Artemis

Daitís an das Meer.

Nachdem dieses im Meerwasser
gewaschen worden war,
wurde ein großes heiliges Mahl
bereitet.

Und ja, Artemis ließ sich dadurch
besänftigen und gestattete der
Jugend
den sexuellen Verkehr
untereinander zu diesem Fest.

Später wurde dann aus ihr
Aphrodite Daitis als Förderin der
Liebes- und Ehebünde.

Artemis war auch als Göttin der

Flüsse unter dem Namen Potamía
bekannt.

In Olympia entstand ein
Doppelaltar, auf welchem der
Artemis
und dem Flussgott Alpheios
geopfert wurde.

So stellte man sich Artemis als
fischschwänzige Artemis Eurynóme
vor.

In Phigalia wurde sie mit Ketten
geschmückt dargestellt,
was zum einen Schmuck war und
zum anderen verhindern sollte,
dass sie von dem ihr geweihten
Ort entweichen könne.

Das Machtgebiet der Artemis erstreckte sich sogar bis auf die Meere hinaus.

In Athen entstand so der Tempel der Munychía (auf das Meer blickende Göttin).

Es wurde sogar gemunkelt, dass sie die Tochter des Poseidon sei.

Des Öfteren standen ihre Heiligtümer sehr nahe beieinander, sodass es zum Beispiel in Amyklai und Eleusis hieß, dass sie sogar mit ihm vereint sei.

Auf diese Weise wurde sie zur Göttin des Seeverkehrs,

welche Schiffe und deren
Besatzung sicher nach Hause
geleitete,
während sie Kolonisten sicher in
die Fremde begleitete und diese
beschützte.

Oft trugen Schiffe ihren Beinamen
als Göttin der Meere,
als Schutz vor Katastrophen und
Krankheiten.

Ich muss zugeben, ich war sehr
erstaunt, während ich diesen Artikel
schrieb,
weil ich dadurch herausgefunden
habe, wie vielseitig Artemis

eigentlich ist.

Die vielen Beinamen und die vielen
Kulte und Sagen, die sich um diese
Göttin ranken,

begeistern mich wirklich sehr.

Nur habe ich mich während der
Arbeit an diesem Artikel gefragt,

wie die Leute damit umgehen,
wenn sie feststellen,

dass ihre Lieblingsgottheit ganz
andere Seiten als die uns
bekanntes hat;

wenn sie merken, dass eben diese
Gottheit nicht nur ein Beschützer
ist,

sondern auch für menschliches

Verständnis richtig grausam sein
kann.

Ja, dieser Artikel hat mich
diesbezüglich sehr zum Nachdenken
angeregt
und vielleicht auch den einen oder
anderen geneigten Leser.

Julia

Quellen:

Karl Hoenn, Artemis, Gestaltwandel
einer Göttin, 1946

Robert von Ranke-Graves,
Griechische Mythologie, 1955

Mircea Eliade, Das Mysterium der
Wiedergeburt, 1997

[http://de.wikipedia.org/wiki/Artemis
\(Mythologie\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Artemis_(Mythologie))

Aus:

<http://damhain-alla.cumhachd.de/>



